

## MUSEUMPASSEIER

## Blick über den Schüsselrand

### Das Essgeschirr im Museum

Ich stamme aus einer großen Bergbauernfamilie in Ulfas, in der es normal war und noch immer ist, gemeinsam am Tisch aus einer großen Schüssel oder Pfanne zu essen. Für meine Masterarbeit an der Donau-Universität Krems habe ich mir genau dieses Thema ausgesucht: *Zämm essn. Über bäuerliche Tischgewohnheiten und Esskulturen im südlichen Tirol von 1800 bis 1950.*

Am 1. April 2023 sprach ich im MuseumPasseier darüber, was das Essen aus einer Schüssel oder Pfanne mit dem Miteinander-Essen und dem Aufessen zu tun haben. Dabei spannte ich den Bogen von den *Muës-Schärren* (Krusten am Pfannenboden) bis zum Fondue und von der Rauchküche bis zum Sechserbesteck. Im Vortrag beschrieb ich – u.a. anhand der Museumsobjekte aus Passeier – die Besonderheiten des Essgeschirrs. Hier eine Kostprobe:



Fotos. MuseumPasseier



### Das Besteck

Anfangs haben die Menschen aus Schüsseln getrunken, also ohne Besteck gegessen.

Der Löffelstiel war viel kürzer, die Laffe viel größer. Wenn man aus der Schüssel isst, ist der Weg von der Schüssel zum Mund viel länger und es ist schwieriger, dass man nicht *lakklt* (kleckert). Deswegen war auch die Handhaltung eine andere: Man hielt den Löffel in der Innenseite der geschlossenen Faust, damit die Hand den Löffel besser stabilisierte. Bei den meisten Bauernfamilien früherer Zeiten wurde der Löffel nicht abgewaschen: Er wurde abgeschleckt oder an der Schürze abgewischt.

### Die Pfanne

Die Pfanne, in der die Speise zubereitet wurde, kam vom Feuer direkt in die Mitte des Tisches und es wurde daraus gegessen, Reste blieben in der Pfanne und wurden für die nächste Mahlzeit wieder aufgewärmt. Es fällt also wenig Geschirr zum Spülen an. Die wenigen Pfannen, die tagtäglich im Gebrauch waren, mussten immer wieder repariert werden. Der Pfannenflicker, das war ein eigener Beruf, der hat früher davon gut leben können.

### Die Schüssel

In die Mitte des Tisches kamen Schüsseln, z.B. aus Holz oder Ton. Für mich ist die Schüssel das Symbol dafür, miteinander aus einem Geschirr zu essen. *Zämm essn* bezieht sich dabei nicht nur auf die eine Schüssel, die man sich zusammen teilt, sondern auch auf Werte, wie das vollständige Aufessen von einem Gericht. Wurde nicht aufgegessen, hat man die Reste aufgewärmt, zu einem anderen Gericht verarbeitet oder den Tieren verfüttert.

Es gibt mitunter Schüsseln aus Holz, die 300 Jahre alt sind, teilweise noch gebrauchsfähig. Man hat sie immer wieder geflickt, mit Klammern zusammengehalten, mit einem Blechl repariert usw. oder wiederverwertet. Auch heute noch werden in Passeier alte Pfannen oder Blechschüsseln für die Fütterung der Tiere verwendet.

Die Emaille- und Blechschüsseln sind dann im späten 18. bzw. Anfang des 19. Jahrhunderts aufgekommen. Sie waren halt robust, leichter an Gewicht und praktischer in der Handhabung, beispielsweise einfacher zum Stapeln. Heute sieht man, dass die klassischen weißen Emaille-Schüsseln mit blauem Rand in der Gastronomie als „extravagantes“ Geschirr wieder aufkommen, weil man etwas Besonderes haben will.

Rita Pöll



Der Vortrag wurde von der Volkshochschule Südtirol, dem Bildungsausschuss St. Leonhard und dem MuseumPasseier organisiert. Hier gibt es den Blogartikel dazu in voller Länge: [museum.passeier.it/blog/schuesselrand](https://museum.passeier.it/blog/schuesselrand)

